

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

160 (13.7.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Stein-druckerei A. Barth, Ettlingen, Kronenstr. 20, Fernruf 78. Postfach 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich V. a. b. l. - Raab für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Barth-Ettlingen. Druck: A. & S. Greiner, GmbH, Raabstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; Anzahl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat; 1.60 RM Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterreichung der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspennia. Sammelanzeigen 10 Reichspennia. Reklameanzeigen 25 Reichspennia. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung: Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei zeitlicher Beibehaltung und Konfusen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 160

Donnerstag, den 13. Juli 1933

Jahrgang 70

## Sicherung des Wirtschaftsfriedens

Berlin, 13. Juli. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Nach dem Abschluss der Revolution ist es vor allem das Bestreben des Staates, den Wirtschaftsfrieden zu erhalten und zu sichern. In erster Linie ist man besorgt, daß die Arbeitsbeschaffungspläne und die sich bereits jetzt zeigende starke Aktivität des privaten Unternehmertums zur vollen Entfaltung kommen können. Natürlich kann der Wirtschaftsfriede nur gewahrt werden, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer in jeder Weise vor Uebergriffen geschützt werden, wenn den Herrern das Handwerk gelegt wird und

wenn die Staatsautorität darüber wacht, daß das Räderwerk der Wirtschaft auch wirklich reibungslos arbeitet.

Die Aufgabe, den Wirtschaftsfrieden zu wahren und entsprechende Anordnungen zu erlassen, fällt in erster Linie den Treuhändern der Arbeit zu. Die Treuhänder haben die Pflicht, überall da einzugreifen, wo irgend welche Tarifstreitigkeiten aufstehen, wo Ausperrungen drohen oder wo sonst Gefahr für den Arbeitsfrieden besteht. Selbstverständlich können die Treuhänder nicht jeden einzelnen Betrieb ihres Bezirks selbst überwachen, daß wirklich im Sinne der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung verfahren wird. Um nun diese Lücke zu schließen, hat in Preußen der Ministerpräsident Goering an alle Polizeistellen einen Erlaß herausgegeben, in welchem die

notwendige Zusammenarbeit der Polizei mit den Treuhändern

verfügt wird. Die Polizei hat in Zukunft die Aufgabe, jeden Störungsfakt der Treuhänder der Arbeit zu melden, damit diese ihre Maßnahmen treffen können. In Wirtschaftskreisen erwartet man, daß die gleiche Anordnung auch für das übrige Reich erfolgt.

Aus der Verfügung des preussischen Ministerpräsidenten ist die Tatsache bemerkenswert,

daß bereits in Entlassungen von Arbeitern und Angestellten eine Störung des Wirtschaftsfriedens erblickt wird.

Der nationalsozialistische Staat steht eben auf dem Standpunkt, daß Entlassungen heute im Zeichen der Wirtschaftsanfurbelung unter allen Umständen zu vermeiden sind, ein Grundsat, der sowohl von Arbeitgeber- wie von Arbeitnehmerseite begrüßt werden wird.

Da beide Teile von der Wirtschaftserholung ihren Gewinn ziehen werden.

Zu einer Erholung kann es aber eben nur dann kommen, wenn auch wirklich beide Teile allen Willen und alle Kraft für ein Gelingen der großen Pläne der Regierung einsetzen und alle Anordnungen, die ja nur Teile eines Ganzen sind, strikt befolgen. Es darf da keine Ausnahme geben und jeder muß schließlich ein kleines Opfer bringen im Interesse des großen Ganzen.

In einer Konferenz im Arbeitsministerium haben die Treuhänder ihre weiteren Richtlinien und Aufträge empfangen und in einer weiteren Konferenz im Reichswirtschaftsministerium hat der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt mit den Wirtschaftsministern der Länder wichtige Besprechungen abgehalten.

Der Reichswirtschaftsminister wies darauf hin, daß nunmehr mit aller Entschiedenheit praktisch sichergestellt werden müsse, ob die Wirtschaftspolitik allein und unter ausschließlicher Verantwortung des Reichswirtschaftsministers und der Wirtschaftsminister der Länder, soweit letztere zuständig sind, geleitet wird. Er betonte, daß es vor allem darauf ankomme, daß die Wirtschaft in jeder Hinsicht stabil und sicher geführt werden müsse und daß Ordnung und Rechtssicherheit die unerlässlichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Förderung der Wirtschaft und für eine tatkräftige Förderung des unverkennbar beginnenden Aufstieges der Wirtschaft sei.

## Zehn Millionen Mark Arbeitspende

Staatssekretär Reinhardt im Rundfunk

Berlin, 13. Juli. In einem Rundfunkvortrag, den der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt am Mittwochnachmittag über alle deutschen Sender hielt, teilte er mit, daß für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bereits zehn Millionen RM. eingezahlt worden seien. Das ganze deutsche Volk in allen seinen Stämmen nehme teil an dieser freiwilligen Spende. Unzählige Arbeiter Angestellte und Beamte hätten ihre Arbeitgeber ersucht, bis auf weiteres einen bestimmten Hundertsatz ihres Lohnes oder Gehaltes einzubehalten und für die Arbeitspende abzuführen. Täglich liefen Telegramme und Briefe im Reichsfinanzministerium ein, in denen Volksgenossen aller Stände ihre Zustimmung zu dieser Spende bekundeten. Von verschiedenen Finanzämtern lagen Nachrichten vor, nach Steuerpflichtigen, denen in der vorangehenden Woche für Einkommensteuer Veranlassungsbescheid für 1932 angegangen sei und denen auf Grund dieses Bescheids ein Betrag zu

erhalten war, das Finanzamt ersucht hätten, diesen Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu verwenden. Es sei zu wünschen, daß von den Unternehmern sich mit größeren Summen besonders alle diejenigen an der Spende beteiligten, die in Auswirkung des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. 6. künftigen höhere Umlätze zu verzeichnen haben würden als bisher. Während in der zweiten Hälfte des Juni rund 4 Millionen RM. eingenommen seien, hätten die ersten zehn Tage des Juli rund 6 Millionen RM. eingebracht, so daß im Ganzen bereits rund 10 Millionen RM. vorhanden seien. Die Spendenfrist läuft bis zum 31. März 1934. Wenn bis dahin die Volksgenossen aller Stände sich tatkräftig an diesem großen Werk zur Förderung der nationalen Arbeit beteiligten, so werde die Spende eine Summe erbringen, die für Hunderttausende von Familienernährern Arbeit schaffe.

## Frankreich trumps auf!

Der französische Kriegsmarineminister rühmt die Stärke der französischen Flotte

Paris, 13. Juli. Während eines Essens im Republikanischen Klub hat der Kriegsmarineminister Lyautey nach der „Ere nouvelle“ u. a. erklärt, daß die französische Kriegsmarine den Wettbewerb mit den mächtigsten Marineen der Welt aufnehmen könne.

„Ob es sich um Torpedoboots, Torpedobootszerstörer, U-Boote, leichte oder schwere Kreuzer handelt — Frankreich besitzt Schiffe, die den Schiffen Amerikas, Englands und Japans gleichwertig, wenn nicht überlegen sind. Für die Panzerschiffe werden wir bald die „Dunkirkens“ haben, die von den ausländischen Admiralfüßeln schon jetzt als das mächtigste „Capital Ship“ bezeichnet wird. Ihre Schnelligkeit von 33 Knoten, ihre Bekämpfung mit 30,5 und 35 cm Geschützen wird sie zu einer wahren Königin der Meere machen.“

Rußland bekräftigt:

bevorstehender Abschluß eines Nichtangriffsvertrages mit Italien

Moskau, 13. Juli. Von russischer Seite werden die Gerüchte über den bevorstehenden Abschluß der russisch-italienischen Nichtangriffsverhandlungen bekräftigt. Dieser Pakt bedeuete nicht nur einen Erfolg der russischen Außenpolitik,

sondern sei eine große politische Aktion zur Sicherung des Friedens in Europa. Der Abschluß des Vertrages seitige nicht nur die Beziehungen zwischen Italien und Rußland als Staaten, sondern gewinne bei den entgegengesetzten Sphären der politischen Macht beider Länder eine außer-gewöhnliche politische Bedeutung.

Sechsstundentag in Amerika?

Washington, 13. Juli. Der Präsident der amerikanischen Arbeiterföderation erklärte nach einer Besprechung mit dem Präsidenten Roosevelt, daß die amerikanische Regierung wahrscheinlich für Arbeiter und Angestellte den Sechstundentag einführen werde.

Starker Eindruck des Friedens-Rundschreibens in England

London, 13. Juli. Das Rundschreiben des Reichsinnenministers an die Statthalter und die Staatsregierungen findet in der englischen Presse große Beachtung. „Daily Express“ bringt die Meldung in großer Aufmachung auf der ersten Seite mit der Überschrift: „Hitler zieht die Bremse an“ und schreibt, die Verordnung sei einzeln da- stehend in der Geschichte der großen politischen Revolution

der Welt. „Daily Telegraph“ bezeichnet die Verordnung als klar und energisch. „Times“ schreibt in ihrer Berliner Meldung, mit dem Verschwinden aller anderen Parteien, der Errichtung der vollen und unbestrittenen Macht in ganz Deutschland und der darauf folgenden Vollendung des Totalitätsstaates hätten Hitler und seine Berater augenscheinlich beschlossen, die Bremse energisch an die Partei-maschine anzulegen. Sie hätten den Führern unter den Parteimitgliedern Einhalt geboten, deren weitere politische Eingriffe die Aufbauarbeit hindern könnten, der sich die Nationalsozialisten nunmehr anheimelnd widmen wollten.

## England am Scheidewege

Ueber den Reichtum der Nationen schrieb vor über 150 Jahren Adam Smith, kaum ahnend, daß er damit England und der Welt auf anderthalb Jahrhunderte die wirtschaftliche Richtung gab. Er ist der Begründer freihändlerischer Wirtschaft und Wirtschaftsentens und gab zugleich seinem Vaterland damit auch politisches Gepräge. In diesen Tagen muß Adam Smith, der große Klassiker, und seine Idee sterben, da im Werden, im Wachsen in einer erfolgreichen und langen Zeit die Stunde des Vergehens nahe ist.

Um das so recht in der ganzen Tragweite des Geschehens zu erfassen, muß man die Unterhausung vom 10. 7. betrachten, in der Worte und Ansichten geäußert wurden, wie sie das Unterhaus noch kaum erlebt hat. Keineswegs der Schärfe wegen, vielmehr wegen der totalen Abkehr Englands von dem bisher gegangenen Weg. Was in Deutschland vor kurzem noch ein großes Uebel war, besteht in England immer noch; eine Ueberalterung der leitenden Köpfe. Die ganz Alten, die großen Würdenträger, glauben noch an Adam Smith und seinen Freihandel, das Mittelalter wäre bereit, die Idee zu verlassen, weil die Wirtschaftslage täglich schlechter wird, und die junge Generation, die bereit wäre — und das auch aus idealistischen Gründen — mit neuen Ideen das Ueberaltete beiseite zu legen — kommt nicht zum Zuge.

So steht England in diesen Wochen an der Wegengabelung, vor der es sich nach einer Richtung entscheiden muß, will es nicht, zwischen beiden Wegen pendelnd, sich selbst aufgeben. Als es vom Goldstandard abtrat — und immer wieder muß gesagt werden, daß es damit die Goldwährung nicht verließ — geschah es, um der amerikanischen und japanischen Handelskonkurrenz standhalten zu können. Der Grund war ein handelspolitischer und kein währungspolitischer, was immer so gerne übersehen wird. Die Praxis hat England recht gegeben, der Außenhandel blühte auf und setzte England in die Lage, seine Goldbestände zu vergrößern. Die japanischen und englischen Exporterfolge wandten sich gegen Amerika, das nun seinerseits sich nur helfen konnte, wenn es den Goldstandard verließ. Dieser Kampf um die schiefste Währung, weil je größer die Devalvierung der Währungsseinheit, desto größer der Außenhandel, hat nun in der Abrede dazu geführt, daß England von Amerika in die Enge getrieben wurde und Roosevelt so klug war, sich auf eine Stabilisierung — heißt Herstellung eines festen Verhältnisses zwischen Dollar und Pfund — nicht einzulassen. Er kann damit England dauernd in Unruhe halten.

England wollte blaffen, indem es den Goldstandard verließ und dadurch sich recht starke Goldreserven anleant, um dann als Sieger zur Goldwährung zurückzukehren. Die ganze Hilflosigkeit Englands erahnt sich aus den Worten des Schatzkanzlers, die Weltwirtschaftskonferenz habe einen Schlaag erhalten, der hoffentlich nicht tödlich sei. Die Forderung, die Welt müsse schleunigst zur Goldwährung zurückkehren um einen geordneten Handel zu ermöglichen, beleuchtet die hoffnungslose Lage. Eine Entzweiung bedeuten aber die Worte Churchill's, daß die Goldstandardländer vielleicht gezwungen sein würden, ihre Bindungen an das abhorrete Gold aufzugeben. Die Freihandelslehre hat England reich gemacht, um es jetzt zu vernichten. Der tiefste Grund aber ist darin zu sehen, daß die allmächtige Freihandelslehre den Handel, etwas Dynamisches also, an den Stoff Gold zu binden suchte; eine Bindung, die nur so lange von Wert und Haltbarkeit sein konnte, als die Köpfer an sie glaubten und die Tatsachenwelt nicht härter wurde als die Fiktion.

Unter Churchills Kanzlerschaft ist im Jahre 1925 England zum Goldstandard zurückgekehrt, und derselbe Mann spricht heute auch nur von der Möglichkeit einer Autocure der Goldwährung. Ein weiteres Sinkenlassen des Pfundes bedeute für England eine Senkung der Kreditschulden und England müsse es ändern. Ländern ableisten. Die ganze Fortwrrung der währungspolitischen und politischen Lage für England erseht man daraus, daß das Mutterland mit seinen bedeutendsten Dominions in härtesten Konflikt gerät, wenn es sich an einer Front der Goldländer gegen Amerika festhalten würde. Gerade Kanada — man erinnere sich Ottawa — ist auf Amerika angewiesen und wirtschaftlich auf Härte mit ihm verflochten, nicht minder aber Indien, das wiederum mit Japan zu tun hat. Der wirtschaftliche Kampf zwischen Japan und Indien hat arktische Dimensionen angenommen und sieht bisher Japan auf Grund seiner „arken“ Währungsänderung als Sieger. Viel zu wenig beachtet wurde auch die Revolution in Siam die für Japan von arktischer politischer und wirtschaftlicher Bedeutung werden kann, wenn es ihm dadurch gelinot, den Hauptstützpunkt für England, Siam, einer Schlüsselstellung zu berauben.

Amerika hat einstweilen aenua von Europa und Roosevelt konnte es sich leisten, ohne weiteres den Schwerpunkt seiner Politik Asien zuzuwenden. Er ist deshalb der Stärkere, weil sich Amerika — sehr im Gegensatz zu England — ein stärkeres Können des Dollars leisten kann, da es den allergrößten Teil der Rohstoffe im eigenen Lande hat, während England auf seine Dominions angewiesen ist, die wiederum sich stark nach den Hauptkonkurrenzen des

Mutterlandes züchten müssen. Noch nie war für das Weltreich die juristische Wahrheit so deutlich wie jetzt: daß es nur ein Weltreich mit seinen Dominions ist, ohne sie aber eine europäische Insel!

Die Entscheidung, die England zu treffen haben wird, fordert die Wahl zwischen freihändlerischer Wirtschaft und Politik und damit dem Verlöschenbleiben mit den biologisch alten, liberalistisch denkenden Völkern und den biologisch jungen Völkern, deren Führung Deutschland haben wird. Wie der Liberalismus, dessen stärkste Ausdrucksform der Freihandel ist, sich in Deutschland sein Grab grub, da er dem Individuum die „Freiheit“ als uneingeschränkte Will-

führ hat und ihn nicht durch die Notwendigkeiten der Gemeinschaft begrenzte und beschränkte, so wird der englische Bürger in der Stellung zu seinem Staat vom Liberalismus der Willkür zu der deutschen Auffassung der Gemeinschaft kommen müssen, wie England als Staat im Verhältnis zu den anderen Völkern den freihändlerischen Standpunkt verlassen wird müssen, der es „auf Kosten“ anderer Völker reich und mächtig gemacht hat. Der Pfeil hat sich gegen den Schützen selbst gewandt! Wird England den Pfeil geschickt auffangen oder von ihm sich die tödliche Verwundung bringen lassen?

## Balbo in Labrador gelandet

Neufjavit (Island), 13. Juli. Das aus 24 Flugbooten bestehende Balbo-Luftgeschwader startete gestern um 4 Uhr früh zum Flug über den Nordatlantik. Das erste Ziel ist Cartwright in Labrador, das von Neufjavit etwa 1500 Seemeilen entfernt ist.

Cartwright, 13. Juli. Das italienische Luftgeschwader, das am Mittwoch früh in Neufjavit gestartet war, ist um 19.50 Uhr MEZ hier glatt gelandet.

Damit hat das Geschwader die riesige Strecke von Neufjavit bis Cartwright in knapp 12 Stunden zurückgelegt. Das Flugzeug des italienischen Geschwaderführers Balbo erschien als erstes über Cartwright und ging, nachdem es die Stadt mehrmals überflogen hatte, auf dem Wasser nieder. Dann folgten in kurzen Abständen die anderen italienischen Flugzeuge, deren Landung sich ohne Zwischenfall glatt vollzog. Rote, grüne, gelbe und weiße Landungsfeuer waren über die Landungsstelle verteilt, daß die Flugzeugführer ihre Ankerplätze ohne Schwierigkeiten finden konnten. Der Anflug in Cartwright wohnt eine riesige Menschenmenge bei, die die Italiener begeistert begrüßt.

Ganz Amerika feiert die italienischen Flieger, die mit ihrer Ankunft in Labrador zum ersten Mal amerikanischen Boden erreicht haben, mit großer Begeisterung. Alle Zeitungen, die ausführliche Berichte über den letzten Flugabschnitt veröffentlichen, erklären, daß dieser Geschwaderflug eine unvergleichliche Großtat der Geschichte der Luftfahrt darstelle.

Der Weiterflug der Italiener ist für heute vorgesehen.

### „Graf Zeppelin“ in der Heimat

Sevilla, 13. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde bei seiner vorläufigen Landung in Sevilla von einer riesigen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Es wurde erstmalig

an dem neuen Anfermarkt feierlich. Während der Manöver riß plötzlich das Halteband und das Luftschiff erhob sich wieder. Die Erregung der Menge war jedoch unbearbeitet, da der sich an Bord befindliche dritte Offizier sofort mit der Befragung der notwendigen Manöver aufnahm. Nachdem ein neues Kabel befestigt war, wurde das Luftschiff ohne traud einen Zwischenfall wieder feierlich. Brausender Beifall der Menschenmenge beehrte die ankerorientiert stützlich und sicher durchgeführten Landemänner.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Südamerika-Fahrt zurückkehrend am Mittwoch um 20.10 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann auf dem Berglande in Friedriehshafen glatt gelandet. An Bord befanden sich 18 Passagiere. Während das Luftschiff in die Halle eingebracht wurde, stimmte eine große Zuschauermenge das Deutschlandlied an. „Graf Zeppelin“ hat bis heute 320 Fahrten ausgeführt. Bei diesen Fahrten, die zusammengeordnet 6000 Fahrstunden ausmachen, wurden 8200 Passagiere, 18 000 Kp. Post und 37 000 Kp. Fracht befördert. Das Luftschiff hat eine Strecke von über 600 000 Kilometern zurückgelegt.

### Weiterflug Materns nach Alaska

Moskau, 13. Juli. Der amerikanische Flieger Matern ist gestern mit dem russischen Wasserflugzeug „M 2“ von Anadyr (Nordibirien) nach Nome (Alaska) gestartet. Von Nome aus will Matern seinen Flug mit einem anderen Flugzeug nach den Vereinigten Staaten fortsetzen. Sein eigenes beschädigtes Flugzeug wird nach Vladivostok gebracht und von dort auf dem Wasserwege nach den Vereinigten Staaten weiter befördert werden.

Das Ehepaar Lindbergh ist aus Halifax (Neuschottland) nach St. Johns auf Neufundland bereits weitergefliegen.

### Henderson nach Rom abgereist

Henderson hat am Mittwochabend Paris verlassen, um sich nach Rom zu begeben.

### Fünf Todesurteile in Moskau

Moskau, 13. Juli. Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat das Moskauer Stadtgericht in dem Prozeß wegen Schädigungsarbeit in Arbeiter-Zeiseanhalten 5 Hauptangeklagte zum Tode durch Erhängen verurteilt. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe, weil den Schädlingen nachgewiesen werden sei, daß sie den Speiten für die Arbeiter-Glasplastiker, Drahtstühle und Nägel beigegeben hätten. Die übrigen sieben Angeklagten wurden zu Freiheitsstrafen von 18 Monaten bis zu acht Jahren verurteilt. Ihr Privatbesitz ist beschlagnahmt worden.

### „Unser Land brennt an allen Enden“

Nielenwaldbürnde in Schweden und Finnland.

Stockholm, 13. Juli. „Unser Land brennt an allen Enden“ sagen die Stockholmer. Am Dienstag sind aus Nord und Süd nicht weniger als 75 neue Meldungen über Waldbrände eingelaufen. Nachmittags fing es zum Glück an zu regnen, was die Völscher in den Wäldern natürlich erleichterte. Leider bekam jedoch das am meisten gefährdete Gebiet, der nördliche Teil von Norrbotten, nichts vom Regen ab. Ein Dorf in dieser Gegend wurde durch die aufopfernde Arbeit von Frauen und Greisen gerettet, als die Flammen nur noch 200 Meter entfernt waren. Sämtliche Männer des Ortes waren zu Völscherarbeiten in den Wäldern aufgebieten. Überall ist auch Militär eingeleitet. In Umeå standen die Kasernen völlig leer. Es waren nicht genügend Mannschaften vorhanden, da ein großer Teil der Wehrfähigen in diesem Jahre aus Sparhamkeit nicht eingezogen worden sind. Diese Sparhamkeit dürfte den schwedischen Staat teuer zu stehen kommen. Etwa 20 000 Hektar Wald dürften nach vorläufiger Schätzung vernichtet sein. Zum Teil handelt es sich um staatliches Eigentum, doch ist auch viel Privatbesitz betroffen. Viele Häuser mussten geräumt werden u. verbrannten. Auch Verluste an Vieh kamen vor. Menschenleben sind glücklicherweise, soweit bekannt, nicht zu beklagen. Das Feuer wurde durch den starken Wind mit rasender Geschwindigkeit über die Baumspitzen getragen. Da die Gegend sehr schwach bevölkert ist, kann es in diesem Walde oft lange Zeit brennen, ohne daß das Feuer entdeckt wird. Mehrmals wurden neue Feuerstellen durch Krankentransportflugzeuge entdeckt. Der Regen hat die schwer bedrohten Orte in vielen Landesteilen, z. B. in Schweden, gerettet.

Fast noch schlimmer steht es auf der anderen Seite des Böttischen Meerbusens, in Finnland. Eine große Zahl Gehöfte wurde dort vom Feuer vernichtet. Man ruft telephonisch aus hunderten von Kilometern entfernt liegenden Orten um Hilfe. Am Dienstag herrschte solche Verwirrung, daß genaue Nachrichten nicht zu erhalten waren.

### Europa gegen Hebersee

London, 13. Juli. Zwischen den vier weizenproduzierenden Donauländern: Ungarn, Rumänien, Südlawien und Bulgarien finden seit etwa drei Tagen geheime Verhandlungen über das Weizenproblem statt, die auf die Schaffung eines einheitlichen Blockes dieser Getreidestaaten mit einem gemeinsamen Verkaufsbüro hinarbeiten. Um aber über den Korrekturen der großen Weizenländer Amerika, Kanada, Australien und Argentinien eine geschlossene Stellung einnehmen zu können. Von einer Einigung zwischen den großen Weizenländern und den Donauländern kann also, wie von zuverlässiger Stelle verlautet, noch keineswegs die Rede sein. Die gegenseitigen Verhandlungen werden erst in den nächsten Tagen beginnen und es ist anzunehmen, daß die Donauländer dem von dem großen Block ausgearbeiteten Plan der Produktionsregelung starke Widerstände entgegenzusetzen werden.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen der Donauländer verläuft noch im einzelnen: Am 2. Tage wollte sich auch Polen anschließen. Die anderen Länder nahmen jedoch nur einen polnischen Beobachter an, da Polen nicht als eigentliches Anfahrland für Weizen in Frage komme. In den ersten Tagen gab es starke Meinungsverschiedenheiten bei den Verhandlungen, die jedoch allmählich langsam überbrückt werden konnten. Der Stand der Verhandlungen ist augenblicklich günstig und es verlautet, daß in drei bis vier Tagen eine vollständige Einigung zu erwarten sei.

Der ungarische Vertreter bei den Verhandlungen ist der Sektionschef Windler vom ungarischen Wirtschaftsministerium.

## Die neue Kirchenverfassung

Berlin, 13. Juli. Im „Zeitungsdienst“ nimmt das kommissarische Mitglied des evangelischen Oberkirchenrates Barner D. Freitag zu dem Verfassungswerk der Deutschen Evangelischen Kirche Stellung. Er erklärt u. a.:

An der Spitze der Deutschen Evangelischen Kirche steht der Reichsbischof, der zunächst vier aevitliche Ministerien ernannt, je einen lutherischen, einen unionierten Bischof, einen reformierten Präses und einen lutherischen Präses. Als Träger dieser vier Ämter kommen Persönlichkeiten in Betracht, die durch die veranagene kirchlichen Streitigkeiten nicht belastet sind. Ihnen zur Seite werden für die Hauptbereiche der Kirchenbetätigung beratende Kammern stehen. Eine Reichsinode wird die Verbindung des Kirchengewisses mit der inneren Führung der Gesamtkirche bilden. In entsprechender Weise wird der Aufbau der Kirchenländer, Provinzen, Kreise und Gemeinden zu erfolgen haben. Das kirchliche Leben in den weltlichen Kreisen des Kirchengewisses zu wecken, anzuregen und auf die großen Ziele des führenden Reichsbischofs hinzuwirken, wird die Aufgabe besonderer volksmissionarischer Arbeit sein für die dieser die aevitlichen Maßnahmen erarbeiten wird.

### Der Reichszentraler an Wehrkreispfarrer Müller

Berlin, 13. Juli. Reichszentraler Adolf Hitler hat an Wehrkreispfarrer Müller das nachstehende Telegramm aerichtet:

„Mit Freude habe ich von der Vollendung des Verfassungswerkes Kenntnis genommen. Möge damit die Grundlage für die Einigkeit und Freiheit der evangelischen Kirche geschaffen sein. Reichszentraler Adolf Hitler.“

Berlin, 13. Juli. Reichszentraler Adolf Hitler hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm nach Neudeck aerichtet:

„Hochverehrter Herr Reichspräsident! Nachdem gestern das Verfassungswerk der Deutschen Evangelischen Kirche zum Abschluß gebracht ist, sind heute die Verhandlungen über die Belassung des preussischen Kirchenkonfliktes in einer für Staat und Kirche alchiermaßen befriedigenden Weise zu Ende geführt worden. Die auch mir besonders am Herzen liegende innere Freiheit der Kirche wird durch Zurückziehung der Kommissare und Unterkommissare des Staates außer Zweifel gestellt. Der innere Neuba der Landeskirchen wird nach kirchlichem Recht durch freie Wahl des evangelischen Kirchengewisses einer baldigen Vollendung entgegengeführt werden. Ich bin alücklich, Euer Erzählung berichten zu können, daß nunmehr Gewähr gegeben ist, Ihren auch von mir und allen Beteiligten abgebeten Wunsch nach Befriedung des evangelischen Kirchenlebens binnen kürzester Frist erfüllt zu sehen. In verehrungsvoller Ergebenheit Adolf Hitler.“



Schloß Siebenbrunn Roman von Rudolf Andert

22) Er möchte meine Tochter zur Frau! — durchfuhr es den breitgebauten Mann und er lachte, weil er nicht gleich daran gedacht hatte. — Nun, und? Was sollte er dazu sagen? Er dachte an Urachs Worte, der ihm zu einer baldmöglichsten Heirat geraten hatte. War ihm der junge Zauner recht? Soviel er ihn kannte, war er ein rechtshaffener, wenn auch etwas unselfständiger Mensch, keineswegs von der rauhen Art der jungen Leute des Landes, fast etwas zu fein für seine Abkunft und sein Alter; vielleicht paßte er zu Isabeth, — ihm, nun, ihm sollte es recht sein.

Er blieb stehen und sah dem jungen Mann fest in die Augen: „Du willst sagen, Franz, daß Du meine Isabeth zur Frau möchtest?“

Franz Zauner stand unbeweglich unter dem forschenden Blick des Älteren. „Ja, Herr Verwalter; — das wollte ich sagen.“

„Weiß sie davon?“

Der Junge ließ mutlos die Hände sinken. „Nein, nichts bis heute.“

„Und warum sagst Du es ihr nicht?“

„Weil ich das nicht kann! Weil ich's nicht kann!“

Der Bursche schüttelte wie im Schmerz den Kopf. „So war ich immer schon, Herr Verwalter, aber ich habe das nie so gespürt — immer, wenn es sein muß! — ich kann einfach nicht, ich kann nicht! Und darum bin ich

Ihnen nachgelaufen, und ich wundere mich fast, daß ich mir das getraut habe — daß ich Ihnen — aber Fräulein Isabeth — nein, nein!“

Der Verwalter strich ihm begütigend über das Haar. „Sieht das Mädel so schlimm aus, Franz?“

„Das ist es nicht, Herr Schöpfer. — Das ist es bestimmt nicht — wenn Isabeth so ausfähe, dann wär' ich gar nicht —“ er lächelte. „Aber ich meine, wenn ich komme und ihr es sage — und sie würde dann — und es wäre ihr nicht recht, und ich müßt' ein Nein hören — das ist es! Das!“

„Ja, und was soll jetzt —?“

„Ich —“ der Bursche lächelte hilflos. „Ich habe sie sehr lieb, Herr Verwalter.“

„Daran zweifle ich nicht. — Aber damit allein kommt Du nicht vorwärts.“

„Es ist schwer, ja. Ich meine nun — ich dachte — wenn Sie —“

„Das mach' ich ungen, Franz. Solche Dinge, meine ich, sollten die jungen Leute unter sich ausmachen. Es ist nicht recht, wenn sich Andere dazwischen stellen, die nicht wissen, wie es aufgenommen wird — aber Du bist doch ein Mann, Franz! Und Du hast doch etwas zu bieten! Du bist ein anständiger Kerl, und Deine Frau wird es im Rosenhof einmal nicht schlecht haben — Dir sagt doch keine ein Nein! — Denke daran, und versuche es selbst. Und vergiß nicht, daß jede Frau — sie mag sein, wer sie will — nur den zum Manne will, der selber um sie kommt; das war immer schon so, und wird nicht anders. Das ist mein Rat — und ich denke, Du wirst ihn befolgen.“ Er nahm den Jungen bei der Schulter und schüttelte ihn: „Kopf hoch, Franz! — Wenn es Dir ein Gutes ist, zu erfahren, daß es mir recht ist, dann magst Du es wissen. Aber mit dem Mädel selbst, — das ist Deine Sache, und Du wirst es auch fertig bringen.“

„Herr Verwalter —“

„Ich will ein Uebriqes tun und dich unterstützen auf meine Art. — Du gehst jetzt heim und bleibst zu Haus

— ich schid' dir nachmittag die Isabeth herüber, irgend etwas bei euch zu holen, und laß' dir durch sie sagen, es wäre mir recht, wenn du mit herüber kämst. Dann bringst du sie über den See — und wenn dir ein wenig an ihr gelegen ist, so findest du da Zeit und Gelegenheit genug. Hast du mich verstanden? — So, und jetzt grüß' Gott; ich danke dir, daß du mich zuerst in Alles eingeweiht hast, und wünsche dir Glück, nicht nur für heute, sondern für alle Tage, die du, wie ich hoffen will, mit Isabeth verbringen wirst.“

Schöpfer gab dem Jungen freundlich die Hand, die derselbe hastig ergriff und nur nach langen Dankesbezeugungen wieder losließ.

Wirklich kam Isabeth am Nachmittage nach Siebenau, und wirklich ruderte sie Zauner eine Stunde später nach Siebenbrunn herüber. — Aber als Schöpfer am Abend seine Tochter fragte — er kam von Zeit zu Zeit nach Thübersbach, um nach der Wirtschaft zu sehen und Isabeth zu besuchen, — was ihr Begleiter gesprochen und wie sie sich mit ihm unterhalten habe, da merkte er gleich, daß der Junge wieder den Mut nicht gefunden hatte und die günstige Gelegenheit zu einer Erklärung glücklich verpaßt war.

Er versuchte, sie über ihr Urteil über Franz Zauner auszufragen; sie gab ihm gehorsam Bescheid, es schien, als sei sie ihm wohlgelegen, ohne eine besondere Begeisterung für den ruhigen Mann zu empfinden.

Der Verwalter seufzte; das wäre noch die Möglichkeit, sein Kind in eine andere Welt und in die Pflichten der Frau zu bringen, die alles gut machen konnten!

Mit nachdenklichen Augen ging er nach Siebenbrunn zurück. Am Fenster des kleinen Anwesens stand seine Tochter und jeder ihrer sehnsüchtigen Blicke war ein Gruß den sie dem Vater mitzugeben schien.

Pünktlich um fünf Uhr kam der Maler nach Hause. Allein die Neugierde, die neue Besitzerin von Siebenbrunn kennen zu lernen, trieb ihn heim.

(Fortsetzung folgt)

# Aus Ettligen-Stadt und Land Auszug aus der Niederschrift der Gemeindefestsetzung

vom 11. Juli 1933.

Die in heutiger Sitzung vorliegenden, von der Dekretionskommission vorgeprüften Ausgabe- und Einnahmearbeiten an die hiedr. Kassen werden gemäß § 44 G.M.D. zum Vollzug genehmigt.

Die Anträge auf Ermäßigung bzw. Stundung von Gemeindefestsetzungen, Gebäudebesondersteuer usw. werden nach den Vorschlägen der Finanzkommission verabschiedet.

Gegen die Aufstellung eines Grabsteines auf einem Reihengrab wird nach der vorgelegten Skizze nichts einwendet.

Die Lieferung von 200 Meter Kabelschubseilen Ehemaligen für die laufende Unterhaltung und Verbesserung des Ortsteiges wird auf dem Angebotspreis vergeben.

Am Rathaus ist das Dach des Sattels (Verbindungsbau) zwischen Turm und Hauptdach neu einzudecken und die schadhaften Seitenbohle am Turmanschluss und Giebel gegen die Ab zu erneuern.

Ein Einbürgerungsantrag wird befürwortend dem Bezirksamt vorgelegt.

## Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

Anlässlich des großen Herbsttreffens der N.E.M.R. Gau Baden, vom 24. September in Karlsruhe wird auch eine „Badische Grenzland-Werbe-Wochenschau“ veranstaltet unter Führung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes.

In dieser Ausstellung werden hauptsächlich nur badische Erzeugnisse, Produkte und mineralische Bodenschätze zugelassen. Angegliedert wird auch eine Abteilung für Fremdenverkehr, verbunden mit einer badischen Trachtenschau.

Die Ausstellung sieht folgendes vor:

Gruppe A. Abteilung 1. Obst-, Gemüse-, Blumenbau, bad. Spezialitäten, wie Böhler Zwetschgen, Spargeln, Wein, Tabak, Kirchen, Grünkräuter usw.

Abteilung 2. Milchwirtschaft: Milch, Butter, Käse, Schmalz, Geflügelwirtschaft: Eier, Geflügel usw.

Abteilung 3. Wald- und Forstwirtschaft.

Gruppe B. Abteilung 1. Industrielle Erzeugnisse:

a) Textilindustrie-Produkte.

b) Bijouteriewaren.

c) Tabak- und Zigarrenindustrie.

d) Sonstige Erzeugnisse: Uhren, Radio, Apparate, Maschinen usw.

Gruppe C. Abteilung 1. Mineralische Bodenschätze, Mineralquellen.

Abteilung 2. Steinsalz, Siedesalz und Kali, Rappenaubuggingen.

Gruppe D. Abteilung 1. Fremdenverkehr und Trachtenschau.

Die Ausstellung soll an erster Stelle den badischen und damit den Grenzlandcharakter wahren. Als Leiter dieser Veranstaltung wurde von der Gaukampfbundleitung, Herr Rühl, Gauleiter für Ausstellung und Messewesen, beauftragt.

Alle Industrie-, Handels-, Gewerbeunternehmen des Bezirks Ettligen, welche bei der bad. Grenzland-Werbe-Wochenschau ausstellen wollen, werden gebeten, dies bald entweder dem zuständigen Kreisleiter, Herrn Malermeister Otto Hamann, Ettligen, Lindbarrren, oder Ortsgruppenleiter Herrn Giner, Kaufmann, Ettligen, Bismarckstraße, mitzuteilen unter Angabe der auszustellenden Gegenstände.

Die Ausstellung kann auch, wenn es die Kräfte einzelner überfreigeit, von Innungen, Vereinen und Gemeinden besucht werden.

Um dieser bad. Grenzland-Ausstellung eine große werbende Kraft weit über Badens Grenze hinaus zu sichern, wird alles unternommen werden, sie groß und wirksam auszugestalten. Sowohl die Bevölkerung wie auch alle zuständigen Behörden des Bezirks Ettligen sollten daher bemüht sein, für eine der Größe des Bezirks entsprechende Beteiligung zu sorgen.

## Haus und Grundbesitzerverein e. V. Ettligen

Heute abend von 7-9 Uhr  
**Beratungsstunde**  
in der Zunftstube.

## Ziviler Luftschutz

Der Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Ettligen, hielt am Dienstag abend im hiesigen Rathausaal einen Werbeabend ab. Nachdem der Vors. der Ortsgruppe, Herr von Consbruch, die Versammlung eröffnet hatte, erteilte er dem Redner des Abends, dem Vorstand, der hiesigen Handelskammer, Herrn Studiererrat Straßer, das Wort.

Dieser ging zunächst aus von dem Erscheinen fremder Flieger über der Reichshauptstadt am 28. Juni und anderen deutschen Städten und brachte unter anderem etwa folgende Gedanken zum Ausdruck:

Nichts kann die Wehrlosigkeit Deutschlands gegen Luftangriffe deutlicher zeigen, als die Tatsache, daß es nicht einmal möglich war, festzustellen, nach welcher Richtung die fremden Flugzeuge nach dem Abwurf der Schweißschichten sich entfernten, da sie sehr rasch wieder über der Volkendede verschwanden, geschweige denn, sie an ihrem Tun zu hindern. Die Tatsache, daß fremde Flugzeuge über der Reichshauptstadt erscheinen und das Gebäude der Reichsregierung mit Schweißschichten bombardieren konnten, ohne daß eine Möglichkeit bestand, sie daran zu hindern, beweist die Angelegenheit und Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes, besonders in unserem Grenzland. Der Redner zeigte dann an einigen Beispielen die ungeheuren Rüstungen der Nachbarstaaten für den Luftkampf. Jede deutsche Stadt ist innerhalb 2 Stunden für feindliche Bombenflieger erreichbar, der aktive Luftschutz fehlt uns vollkommen; umso wichtiger ist der passive, zivile Luftschutz, besonders bei uns im Grenzland Baden. Die Erfahrung zeigt, daß selbst der äußerste Friedenswille eines Volkes keine Gewähr bietet gegen Angriffe.

Der Reichsluftschutzbund hat den Zweck, auf nationaler Grundlage, zum gemeinen Nutzen das deutsche Volk von der lebenswichtigen Bedeutung des Luftschutzes zu überzeugen und es für die tätige Mitarbeit jedes einzelnen im Luftschutz zu gewinnen. Der Reichsluftschutzbund will der Bevölkerung die Mittel und Wege für einen wirksamen Luftschutz zeigen. Er will aufklären über die Gefährdung von Familienheim und Betrieb durch Brand-, Gas- und Sprengbomben. Jeder einzelne soll die zu erhaltenden Selbstschutzmahnahmen kennen lernen. Einer so vorbereiteten Bevölkerung wird sich gegebenenfalls auch viel weniger eine

# Ettlinger Bürgerauschussvorlagen

II.

## 2. Regulierung des Erlenarabens.

Der Bürgerauschuss hat unterm 29. August 1932 Vertiefung und Verbreiterung des Erlenarabens vom Uebergangsweg der Alb bis zur Einmündung des Oberholzkarabens (Gemarkung Karlsruhe) als Nothstandsarbeit mit einem Gesamtaufwand von 45 000 RM. genehmigt und zur Deckung des nicht durch Förderungsbeiträge aus Mitteln der Arbeitslosenfürsorge und des Landes Baden sowie durch Beiträge der Reichsbahn-Gesellschaft und der Stadt Karlsruhe aufgebracht. Der 31 000 RM. beträgt die Aufnahme eines Darlehens bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt in Berlin beschloffen. Dieses Darlehen wurde durch Vermittlung der Bad. Kommunalen Landesbank - Girozentrale - Mannheim von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung gewährt. Der obere Abschnitt der Regulierung vom Beginn des Erlenarabens an der Alb bis zur Scheibhardter Wasserföhle mit einem Gesamtaufwand von rund 20 000 RM. wurde bereits in den Winter- und Frühjahrsmonaten ausgeführt und zu diesem Zwecke ein Darlehen in Höhe von 15 100 RM. seinerzeit aufgenommen. Der untere Teil der Regulierung von der Scheibhardter Wasserföhle abwärts mit einem Gesamtaufwand von 25 000 RM. kann erst jetzt durchgeführt werden, da das hierzu nötige Darlehen von 19 000 RM. erst neuerdings zu erhalten ist. Für das Darlehen war ursprünglich ein Zinssatz von 4 v. H. jährlich, ein Tilgungssatz von 2 v. H. halbjährlich und ein jährlicher Verwaltungskostenbeitrag von 0,5 v. H. vorgezogen; der Zinssatz wurde später auf 3 v. H. und der Tilgungssatz auf 1,621 v. H. herabgesetzt und ist nunmehr die Vereinbarung auf 3 v. H. jährlich, die Tilgung aber auf 1 v. H. halbjährlich festgesetzt worden, während der Verwaltungskostenbeitrag von 0,5 v. H. jährlich keine Änderung erfahren hat. Die Staatsgenehmigung ist erteilt worden. Zur Einhaltung der Formvorschriften der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt wird nun leitens der Bad. Kommunalen Landesbank Mannheim als Treuhänderin der Schuldgeberin an welche das Darlehen nach Aufhebung der Reichsnotverordnung vom 5. 8. 1931 übergeht, verlangt, daß für den Genehmigungsbescheid die Staatsgenehmigung infolge der Zins- u. Tilgungsänderung der im Bescheid des Gemeinderats vom 27. Juni 1933, Nr. Pr. Nr. 275 erwähnte Text zu Grunde gelegt wird.

## 3. Geländetausch zwischen Stadt und Schreiner Hermann Baureißel.

Hermann Baureißel, Schreiner, hier hat bei der Stadtgemeinde um Ueberlassung eines Bauplatzes von etwa acht Ar von den hiesigen Grundstücken Nr. 1159/61 mit zusammen 45,52 Ar in Gewann Hordach zur Erfüllung eines Wohnhauses gemeinsam mit Schlosser Hermann Korn nachgelacht und sich bereit erklärt seine beiden Grundstücke Nr. 4118/19 mit 19,36 Ar in Gewann Schleifweg im Tauschverfahren der Stadtgemeinde zu überlassen. Der Neubau soll auf dem an den Hordachweg anrenzenden Teil der Grundstücke erteilt werden. Auf dem Nachbargrundstück wird zur Zeit ebenfalls von Seilermeister Friedrich Klein aus Hordach ein Wohnhaus erteilt. Der Gemeinderat hat sich nach Vorlage des Bauplanes über das zu erteilende Wohngebäude mit der Abtretung von höchstem Gelände in der Größe von etwa 8 Ar an Baureißel im Tauschverfahren seine beiden erwähnten Grundstücke des Hermann Baureißel mit 19,36 Ar in Gewann Schleifweg; die Vertauschung ist infolgedessen ohne Zahlung eines Aufschusses verbindlich worden. An die Ueberlassung des hiesigen Grundstückes wurde jedoch die Bedingung anknüpft, daß bei Erfüllung des Neubaus hiesige Handwerker und Arbeiter zu beschäftigen sind. Baureißel hat sich hierzu bereit erklärt. Der Bauherr muß außerdem, da das Wohngebäude an einer nicht baureifen Straße erteilt werden soll, eine Entwässerung, Wasserzufuhr und Beleuchtung - übernehmen und in das Bauplanbuch eintragen lassen.

Während zum Ankauf von Grundstücken bis zum Wert von 10 000 RM. sowie zum Verkauf von Bauaeänden der Gemeinderat durch den Bürgerauschuss ermächtigt ist, bedarf der Tausch der Grundstücke in diesem Falle der Zustimmung des Bürgerauschusses, weil es sich nicht um Bauplatzgelände handelt.

## 4. Ortsstatut für die Schulkommission.

Das seinerzeit noch geltende Ortsstatut für die Schulkommission der Stadt Ettligen ist im Jahre 1911 erlassen worden. Durch die inzwischen in den Verhältnissen der Volksschule und Fortbildungsschule eingetretenen Änderungen und durch das badische Gesetz zur Durchführung der Gleichhaltung von Reich, Länder und Gemeinden vom 4. 4. 1933 fällt eine Neuaufstellung notwendig.

Für Volksschulen in Gemeinden mit mindestens 4000 Einwohnern muß nach § 13 ff. des Schulgesetzes eine Schulkommission bestellt werden, welcher der Bürgermeister oder ein Mitglied des Gemeinderats als Vorsitzender, je ein Geistlicher jedes in der Gemeinde vertretenen Bekenntnisses, die beiden Direktoren, ein weiterer Hauptlehrer, ein Schularzt sowie eine bestimmte Anzahl Gemeinbewohner, darunter mindestens zwei Frauen, angehören. Bei Vertretung und Beschlusfassung über Angelegenheiten der Fortbildungsschule treten der Schulkommission je ein Lehrer und eine Lehrerin der Knaben- und Mädchenabteilung der Fortbildungsschule bei. Diesen Bestimmungen entspricht die Zusammensetzung der Schulkommission in dem neu aufgestellten Ortsstatut. Der Hauptlehrer wird auf Vorschlag der Knaben- und Mädchen-Volksschule vom Gemeinderat ernannt, ebenso die unter Buchstabe b) und h) des Ortsstatuts erwähnten Mitglieder der Kommission.

## Ortsstatut für die Schulkommission.

Auf Grund des § 14 des Schulgesetzes und der §§ 51 und 52 Abs. 3 und 65 der Gemeindeordnung wird für die C. St. Ettligen folgendes Statut über die Bestellung der Schulkommission erlassen:

§ 1.  
Für die Angelegenheiten der gesamten Volksschule hiesiger Stadt wird eine besondere Kommission gebildet, welche den Namen „Schulkommission“ führt. Dieser wird auch die örtliche Aufsicht über die Knaben- und Mädchenabteilung der Fortbildungsschule übertragen.

§ 2.  
Die Schulkommission besteht aus:

- a) dem Bürgermeister als Vorsitzender,
- b) einem Mitglied des Gemeinderats als Stellvertreter des Vorsitzenden,
- c) je einem Geistlichen jedes in der Gemeinde vertretenen Bekenntnisses nach Maßgabe des § 16 des Schulgesetzes,
- d) dem Rektor der Knabenvolksschule,
- e) dem Rektor der Mädchenvolksschule,
- f) einem weiteren Hauptlehrer, der auf Vorschlag der beiden Schulen vom Gemeinderat ernannt wird (§ 17 Abs. 2 des Schulgesetzes),
- g) dem Schularzt (vergl. § 2 der Verordnung über Schulärzte an den Volksschulen Schmidt S. 537 Neue Auflage),
- h) 6 weiteren Mitgliedern, darunter einen Baufachverständigen und mindestens zwei Frauen.

Für jedes Mitglied wird für Fälle der Verhinderung ein Stellvertreter bestellt.

Das unter b) genannte Gemeinderatsmitglied sowie die unter f) und h) genannten Mitglieder der Kommission werden vom Gemeinderat ernannt, und zwar die Gemeinderatsmitglieder auf die Dauer ihres Gemeinbeams, die unter f) und h) genannten Mitglieder auf die Dauer bis zur nächsten Erneuerungswahl der Gemeindefolger. Für den unter f) genannten Hauptlehrer hat die Lehrerschaft der Gesamtschule ein Vorschlagsrecht.

§ 3.  
Zur Beratung und Beschlusfassung über Angelegenheiten der Fortbildungsschule treten ferner der Schulkommission nach Maßgabe des § 5 Abs. 1 Satz 2 des Fortbildungsschulgesetzes vom 9. Juli 1918 in der Fassung vom 7. 4. 1932 je eine Lehrerin und ein Lehrer der Knaben- und Mädchenabteilung der Fortbildungsschule bei.

Für die Ernennung des in § 2 Buchstabe f) bezeichneten Mitglieds übt die Lehrerschaft der Knaben- und Mädchen-Volksschule ihr Vorschlagsrecht durch eine vom dienstältesten Rektor für beide Schulen gemeinsam am leitende Wahlhandlung mit geheimer Abstimmung aus, bei der nur die Anzahl der hiesigen Lehrerstellen stimmberichtig ist, und zwar Hauptlehrer mit je 2 Stimmen. Unterlehrer mit je einer Stimme. Als gewählt gilt, wer die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereint. Kommt in der Wahltagfahrt eine gültige Wahl nicht zustand, so ernannt der Gemeinderat das Mitglied nach seinem Gutdünken.  
Ettligen, den 30. Mai 1933.  
Der Gemeinderat.

Panik mit allem sich daraus ergebenden weiteren Unheil bemächtigen.

Herr Straßer zeigte dann, wie die anderen Mächte, trotz ihrer gewaltigen Rüstungen in Luftangriffen und Abwehrkämpfen, sich durch großzügig angelegte Organisationen für den passiven Luftschutz vorbereitet haben. Auch hier mußte leider festgestellt werden, daß man uns im Ausland weit voraus ist.

Der Vorsitzende Herr von Consbruch dankte dem Redner und hob besonders hervor, daß der hochinteressante und lehrreiche Vortrag wirklich wert gewesen wäre, von einem großen Kreise gehört zu werden.

Von anderer Seite wurde angeregt, daß in Zukunft die Feuerwehrr, Sanitätsmannschaften und örtliche Polizei zu solchen Vorträgen erscheinen mögen.

Alle Anwesenden haben die tiefe Ueberzeugung gewonnen, daß die ernste Mahnung zum Eintritt in den Reichsluftschutzbund nicht eindringlich genug und nicht oft genug erhoben werden kann. Denn der Eintritt in den Reichsluftschutzbund, liegt im Interesse jedes einzelnen, weil er den Zweck hat, Leben und Eigentum aller zu schützen.

**Für einen guten und edlen Menschen ist nicht nur die Liebe des Nächsten eine heilige Pflicht, sondern auch die Varmherzigkeit gegen die vernunftlosen Geschöpfe.**  
Newton.

§ Eine mutige Tat wird von dem Studenten Rupprecht Finkenzeller gemeldet, der an der Technischen Hochschule in Berlin studiert. Einer Berliner Zeitung zufolge rettete er einen Kunstmalers, der sich in selbstmörderischer Absicht in den Landwehrkanal in Berlin gestürzt hatte, vom Tode des Ertrinkens. Er war in voller Uniform des SA-Mannes in den Kanal gesprungen und konnte den mit dem Tode Ringenden unter eigener Lebensgefahr den Ruten entreißen. Finkenzeller, ein Karlsruher, hat das hiesige Realgymnasium besucht und zu Ostern 1932 daselbst die Reifeprüfung abgelegt. Er war immer tatkräftig und mutig gewesen und deshalb bei seinen Mitschülern beliebt und geschätzt. Seine neue Tat wird diese Sympathien noch vermehren.

§ Einer Radfahrerin brach gestern morgen in der Lauerstraße die Gabel des Vorderrades, so daß sie auf das Pflaster stürzte und Verletzungen am Kopf davontrug. Ein Arzt brachte sie in seinem Auto zur Verbandskstelle.

§ Der Schützenverein Ettligen beteiligte sich am vergangenen Sonntag an einem Preiswettbewerb in Bruchsal. Mit 50 Schützen wurde am frühen Nachmittag die Autofahrt angetreten. Vor 2 Uhr konnte dort der Schießbetrieb beginnen. Die Jungschützen hatten sich morgens vor Rad auf den Weg gemacht, so daß sie bei Ankunft des Autos schon von recht guten Resultaten berichten konnten. Bei arduer Konkurrenz und zahlreicher Beteiligung konnte außer einigen Einzelpreisen der zweite Mannschaftspreis errungen werden. Die Jungschützen errangen sich. Dank der guten Ausbildung durch bewährte Schützen, nur erste Preise. - Schon heute soll darauf hinweisen sein, daß am Sonntag den 23. Juli, auf unserem herrlich gelegenen Schießstand „Alte Steige“, ein Preiswettbewerb abgehalten wird. Näheres folgt noch. „Schieß Heil!“

§ Rindvieh- und Pferdemarkt in Ettligen am 12. Juli. Zufuhr 17 Kühe, 11 Rinder, 4 Kälber, 15 Pferde. Verkauft wurden 6 Kühe zum Preise von RM. 220.- bis 300.-; drei Rinder zum Preise von RM. 165.- bis 175.- und 1 Kalb (1 Kuh mit Kalb zum Preise von RM. 350.-). Ein Transport rumänischer Pferde von 14 Stück, 3-4-jährig, war von einem Pferdehändler zugefahren worden. Es war eine Fremde, die schönen kräftigen und frommen Pferde allein nur anzusehen. - Der nächste Rindvieh- und Pferdemarkt ist am Mittwoch, den 9. August, vormittags 7 Uhr.

W. Langenstedenbach, 12. Juli. Heute abend um 6 Uhr luden hier beim Gasthaus „Zum grünen Baum“ ein Personenwagen und ein Motorrad aneinander. Die Sozialfahrerin wurde vom Motorrad angeklübert und blieb bewußtlos liegen, erholte sich aber in einem benachbarten Haus bald wieder; auch der Motorradfahrer erlitt am Helm Verletzungen leichter Art. Das Motorrad wurde zertrümmert. Die Schuld soll an dem Fahrer des Personenwagens liegen.

## Wetterbericht

Aussichten für Freitag: Bei westlicher Aufzuzufuhr Anhalten des unbeständigen Witterungscharakters.

# Erbhofrecht in Baden

Karlsruhe, 13. Juli. Der Justizminister Dr. Wacker hat bei der Badischen Bauernkammer angefragt, ob und wie weit in Baden eine der Regelung in Preußen entsprechende gesetzliche Regelung des Erbhofrechtes getroffen werden soll. Die Badische Bauernkammer hat die Prüfung dieser Frage sofort eingeleitet. Die Schaffung eines Erbhofrechtes in Baden findet bei der Bauernkammer grundsätzliche Zustimmung. Allerdings müssen die besonders gearteten Verhältnisse des Grenzlandes Baden dabei berücksichtigt werden. Nach Ansicht des geschäftsführenden Vizepräsidenten Schnitt soll neben dem bisher schon bestehenden Höferecht in Baden ein freiwilliges Erbhofrecht, das auch die Parzellenbauernbetriebe erfasst gesetzlich verankert werden. Der eigentliche Bauer soll vor den verhängnisvollen Folgen der fortschreitenden Besitzzerstückelung für seine Nachkommen an den Staat bewahrt bleiben. Die Schaffung eines Erbhofrechtes bedeutet die Sicherung der Existenzgrundlage für gesunde Bauerngeschlechter entsprechend dem vom Reichsernährungsminister Darre aufgestellten nationalsozialistischen Grundsatz, der in dem Begriff „Blut und Boden“ die treffende Zusammenfassung findet. Diesem Ziel dient letztlich das Erbhofrecht. Es will volkstümliches Erbhofrecht sichern, indem es ein Bauerntum mitschaffen hilft, das die liberalistische Auffassung vom „Landwirt“ und seinem Grund und Boden als Handelsware beseitigt.

Landwirt kann man werden, Bauer muß man sein! Bauerntum schaffen, heißt die Botschaft für das ganze Volk sichern!

## Keine Fantasiemägen!

Karlsruhe, 13. Juli. Der Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner gibt bekannt: In der letzten Zeit sind häufig Fahnen und Wimpel gezeigt worden, die weder die Flagge des Reiches (schwarz-weiß-rot), noch die Fahne der nationalsozialistischen Bewegung darstellen. Eine Vermischung beider Fahnen (schwarz-weiß-rot mit Hakenkreuz) ist weder in der geschichtlichen Entwicklung begründet, noch

kann eine derartige Mischung Anspruch auf Tradition erheben. Es wird deshalb erjucht, diese Fahnen (Wimpel) weder anzufertigen, noch zu zeigen.

## Jugendverbände

Auf Veranlassung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts ergeht, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, folgende Anordnung.

Die nationalsozialistischen Jugendverbände sind durch die allgemein revolutionäre Zeitlage in den letzten Monaten ziemlich stark in Anspruch genommen worden. Der Dienst für Hitler-Jugend und Jungvolk muß nun aber in geordnete Bahnen gelenkt werden. Grundsätzlich darf der Dienst nicht zur Vernachlässigung der Schulpflicht und der Schularbeit führen. Daher wird angeordnet, daß die Hitler-Jugend und das Jungvolk wöchentlich nur zweimal (1 mal Normaldienst und 1 mal Heimabend, möglichst am Mittwoch und Samstag nachmittag) Dienst haben darf, und Sonntags nur 2 mal im Monat.

Die Veranlassungen müssen so gelegt werden, daß sie für die Hitler-Jugend spätestens um 22 Uhr und für das Jungvolk spätestens um 20 Uhr beendet sind.

Bei besonderen Anlässen (Sonnenwendfeiern u. a.) ist darauf zu achten, daß die Jugend nicht all zu spät nach Hause kommt.

Immer ist für geordnete Heimkehr der Jugend Sorge zu tragen. Jedem einzelnen HJ- und JV-Kameraden wird zur Pflicht gemacht, den Forderungen der Schule unbedingt nachzukommen. Von jedem Unterführer wird größtes Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Gefolgschaft erwartet. Er wird für jede Vernachlässigung und Verfehlung derselben verantwortlich gemacht. Es geht auf keinen Fall, daß durch die Beanspruchung der Jugend in unieren Verbänden die Schularbeit leidet, denn die Pflichten der Jugend gegenüber der Schule sind zugleich Pflichten gegenüber dem Volk und dem Staat.

## Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 13. Juli. (Giftmordversuch an der Mutter.) Der 20jährige erwerbslose Hermann Trimmel wollte seine Mutter vergiften, weil sie sein Verhältnis mit einem Mädchen nicht duldet. Er warf giftige Körner in die Kaffeekanne, die sich aber nicht auflösten. Da der Mutter 'er Kaffee gleich verdächtig vorkam, blieb größeres Unheil verhütet. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten, der sich über seine verbrecherische Handlungswiese nicht im Klaren ist, zu einer Gesamtschuldsstrafe von zwei Jahren sieben Monaten.

Heidelberg, 13. Juli. (Der Bau der Haftraba.) Zu der Aussprache zwischen den Vertretern der ausländischen Behörden und Organisationen über das Teilstück der Haftraba Heidelberg-Mannheim-Frankfurt, die in Anwesenheit der Reichsstatthalter von Baden und Hessen, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn und des neuernannten Inspektors des deutschen Straßenbauwesens in einem Dienst-

raum des Bahngeländes stattfand, melden die „RN“ ergänzend, daß grundsätzliche Einwendungen gegen die geplante Linienführung nicht erhoben wurden. Eine Prüfung der bisherigen Linienführung wurde insoweit in Aussicht genommen, als eine härtere Beanspruchung an den Dämmen und die Verhältnisse erfolgen soll. — Beim Kirchengebäude fiel der Stellwerksmeister Heinrich Klorb acht Meter hoch von der Leiter und brach sich die Wirbelsäule.

Waldbrunn bei Heidelberg, 13. Juli. (Eskalier.) Die im Betrieb der Süddeutschen Metallwerke beschäftigte Arbeiterin Fiebel Vogel kam der Transmissionspumpe zu nahe, wobei ihr die Haare ausaerissen wurden, da sie keinen Kopfschutz trug.

Meißenheim bei Laub, 13. Juli. (Föblich überfahren.) Der 57jährige, zurzeit auf der Wanderschaft befindliche Kaufmann Josef Scheffel wurde am Mittwoch früh von der Lokalbahn erlakt und überfahren. Das linke Bein wurde glatt abgefahren. Scheffel erlakt alsbald darauf im Bezirkskrankenhaus seiner schweren Verletzung.

Tennensbrunn bei Willingen, 13. Juni. Einen sehr unerwünschten Besuch stattete ein Fuchs der Hünerfarm des

Landwirts Felix Broghammer ab und richtete dort ein schweres Blutbad an. Von 30 Leghühnern, die in einem besonderen Stalle untergebracht waren, mürkte er 27 Stück ab. Sechs davon hatte er bereits in die Erde vergraben, als der Besitzer durch die Unruhe der übrigen Hühner aufmerksam wurde. Der Räuber konnte entkommen.

## Gerihtsfaal

### Rückfälliger Betrüger.

fm. Karlsruhe, 11. Juli. Der schon wiederholt vorbestrafte 40 Jahre alte Bautechniker Engelbert S. aus Märlch bestimmte am 28. Juni einen Geschäftsmann, ihm einen Kraftwagen zum Preise von 1700 M zu überlassen, indem er ihm zwei Wechsel über je 850 M ausstellte und sich erbot, ihm sicherheitsshalber Außenstände abzutreten, obwohl er kurz vorher den Offenbarungseid geleistet hatte, Außenstände nicht besah und zur Bezahlung des Kraftwagens nicht in der Lage war. Er hatte nicht einen roten Heller in der Tasche und konnte nicht einmal die Zulassungsgebühren bezahlen. S., der schon mehrfach wegen ähnlicher Kreditbetrügereien vor Gericht stand, hatte sich heute wegen dieses betrügerischen Kraftwagentausches vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht erachtete ihn im Sinne der Anklage für überführt und verurteilte ihn wegen Betrugs im wiederholten Rückfall zu fünf Monaten Gefängnis.

Wieladingen bei Säckingen, 13. Juli. (Messerstecherei.) Zwischen dem Schreiner Engelhard Käfer von Wieladingen und seinem Nachbar kam es, als Käfer aufs Feld fahren wollte, zu Streitigkeiten. Dabei erhielt der 34 Jahre alte Käfer von dem 65 Jahre alten Nachbarn drei Messerstiche in die Handgelenke. Der Täter wurde von der Gendarmerie festgenommen.

## Hauptversammlung der badischen Jugendführer

Am Sonntag, den 16. Juli, findet in Karlsruhe bekanntlich die Hauptversammlung der badischen Jugendführer statt. Die Beratungen werden im Plenarsaal des Bad. Landtages abgehalten.

Das Programm sieht vor: Sonntag vormittag:

- 6.30: Wecken.
- 7.45: Kirchengang beider Konfessionen. Antreten der Katholiken an der St. Stephanskirche, der Protestanten am Adolf-Hitler-Platz.
- 9.45: Beginn der Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Begrüßung: Bannführer Ditto Heidt.
2. Vorstellung des Führerrings und Führerrotos.
3. Geschäfts- und Kassenbericht: Kassier Kameradschaftsführer Bohner.
4. Bericht des Kassenprüfers: Lena.
5. Der Jugendführer des Landes Baden: Friedhelm Kemper.
6. Satzungen des Bad. Landesausschusses für Jugendpflege Unterbannführer C. Baur.
7. Wahl der Landesjugendführung.
8. Schlußwort.
- 12.00: Wachtvarade.
- 12.30: bis 14.00: Mittagspause.
- 15.00: Aufmarsch der gesamten Jugendverbände von Karlsruhe auf dem Schloßplatz. Ansprachen des Reichsstatthalters Robert Wagner und des Landesjugendführers Friedhelm Kemper.

## Badischer Jugendtag

1933

**Programm zur Jugendkundgebung:**

**Samstag, den 15. Juli 1933, abends Kundgebung im „Schloßhof“, Abmarsch 20 Uhr vom Exerzierplatz durch die Rheinstraße, Rastatterstraße, Pforzheimerstraße, Kronenstraße, Schloß**

**Kundgebung im Schloßhof:**

Musikstück	Sprecherin: B. d. M.
Lied B. d. M.	Sprecher: Hitler-Jugend
Sprechchor: Jungvolk	Fackelreigen D. T.
Tanz B. d. M.	Sprechchor Jungvolk
Lied Jungvolk	Schluslied

Vorbeimarsch zum Marktplatz, Auflösung in der Pforzheimerstraße.

**Sonntag, den 16. Juli 1933: Feldgottesdienst 9 Uhr Jahnwiese. Abmarsch Jahnwiese 10 Uhr, Schönlbronnerstraße, Karl-Friedrichstraße, Festhalle, Pforzheimerstraße, Rastatterstraße, Leopoldstraße.**

Sprechchöre: Am Thiebauthplatz Hitler-Jugend Rastatterstraße Hitler-Jugend

Auflösung: Marktplatz.

Zu den Kundgebungen ist die Ettlinger Bevölkerung, vor allem die Jugend eingeladen. Die Führung derselben übernimmt die Hitler-Jugend.

Aus eig. Fabrikation:  
Das erste neue

### Sauerkraut

Pfd. 20 Pfg.

Neue deutsche

### Kartoffeln

10 Pfd. 45 Pfg.  
3 Pfd. 14 Pfg.

Neue Matjesheringe

fett und zart  
3 Stück 25 Pfg.

Neue Zwiebeln

Pfd. 10 Pfg.

Tomaten

schön, gesund, Ware  
Pfd. 20 Pfg.

Gewürzgurken

extra große  
Stück 8 Pfg.

Pfannkuch-Waren

helfen sparen!

Sie können sich für einige Pfennige ein ganz vorzügliches

## Erfrischungsgetränk

herstellen.  
Den erforderlichen

## Zucker

bekommen Sie ganz billig.

**Ettlinger Mostansatz**  
flüssig, 100 Liter-Portion Mark 3.—  
trocken, 100 Liter-Portion Mark 3.60

**Heldelbeeransatz**  
flüssig, 100 Liter-Portion Mark 3.50  
trocken, 100 Liter-Portion Mark 4.50

**Heldelbeeransatz**  
mit Zuckerverl. (ganze verl. Beeren)  
100 Liter-Portion Mk. 5.— und 3.80.

Hersteller  
**Hermann Hauck**  
Ettlinger Mostansatz-Fabrik.

Schon neue

## Singer-Nähmaschine

billig zu verkaufen.  
Karl Friedrichstr. 113 St. Schöne

3-Zimmerwohnung.

bestehend aus 2 großen Zimmern mit Manlarde u. Zubehör (Nähe Holzhoj) an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen im Kurier.

**Haben Sie die Absicht**  
Ihr Anwesen gleich welcher Art u. Größe zu verk. dann schreiben Sie sof. unter Angabe von Preis an die Grundstücksbörse, Stuttgart-Botnang.

**Darlehen**  
ohne Wartezeit in jeder Höhe günstig durch Wolsenberger, Karlsruhe Marie - Alexandrastr. 33

## Einweihung des Kriegerdenkmals in Busenbach

am Sonntag den 16. Juli 1933

**Fest-Programm:**

Samstagabend: Festbankett im Zelt, sowie Ehrungen verdienter Mitglieder des Kriegervereins.

Sonntagmorgen 5 Uhr: Wecken. Um 8.30 Uhr: Antreten zum Feldgottesdienst, anschließend Frühkappentanzert. Um 1 Uhr: Enthüllung des Gefallenen-Denkmal, hierauf Festzug zum Festplatz. Dasselbst Volksbelustigungen, Karussell, Schiffschaukel, Schießbude usw. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ab 8 Uhr: Tanz im Zelt. Die Musikkapelle sowie der Männerchor werden zur Unterhaltung der Gäste bestens beitragen. In Anerkennung der großen Verdienste unserer gefallenen Soldaten ist die Teilnahme an dieser Feier eines jeden berechtigten Deutschen Ehrenpflicht.

Die Einwohnerschaft von Busenbach und der Nachbarortschaften ladet hierzu freundlich ein.

Der Festauskäufer.

## Umlage-Forderungszettel

für Gemeinde- und Kreissteuern  
vorrrätig bei

Buch- und Steindruckerei R. Barth.

## Hauspersonal-Anzeigen

für die als ausgezeichnete Mittlerin bekannte Familienzeitschrift

**Die Gartenlaube**  
werden ohne Berechnung von Spesen durch uns vermittelt. Jedes Textwort kostet 10 Pfg., das fettgedruckte Überschriftswort 60 Pfg. Weiterleitung der Anzeigen erfolgt sofort.

Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettlingen  
Verlag des Mittelbad. Kurier

Sprossenzeit!  
Sprossen  
Glad!  
Sprossen  
Sprossen

## Sommer Sprossen

Das garant. wirksame Mittel ist und bleibt Frucht's

**Schwanenweiß**  
1.60 u. 3.15

Die Wirkung wird beschleunigt durch

**Schönheitswasser**  
**Aphrodite**  
1.60 u. 3.15

Stadt-Apotheke F. W. Tummor

**Pepsinwein**  
(Verdauungssaft)  
Flasche mit 400 g  
Inh. nur Mk. 1.40  
Flasche mit 200 g  
Inh. nur Mk. 0.85

**Malaga Rotgold**  
1 Liter Mk. 1.40  
Flasche Mk. 1.25

**Wermuth**  
1 Liter Mk. 0.95  
Flasche Mk. 0.90

**Kinder-Süßwein**  
**Baldrianwein**  
**Tokayer**  
5% Rabatt in Einheitsmarken.

**Hermann Hauck**  
Ettlingen

## Freiw. Feuerwehr Ettlingen.

Einladung zum Gartenfest der Fr. Feuerwehr Völkersbach am Sonntag, d. 16. Juli, Abfahrt 2 Uhr am Postamt. Anmeldungen zwecks Wagenbestellung bis Samstagabend beim Kommando.

## Gelegenheitsfahrt

Suche noch Personen zum

## Schaunsländrennen nach Freiburg.

Billigste Fahrpreise.  
Auskunft erteilt:  
**Schröppel & Pfeifer, Spedition,**  
Ettlingen Marktplatz Fernsprecher 214.

## Die Grünen Kursbücher

Preis 1.30 RM.  
und

## Badischen Taschentarfahrpläne

Preis 60 Pfennig  
für den Sommerdienst 1933  
sind vorrrätig in der

## Buch- u. Steindruckerei R. Barth